Auch der Scheich schaut vorbei

Rafting In den Vereinigten Arabischen Emiraten fährt das Augsburger U-19-Team zum WM-Titel. Warum die Rennen in der Wüste besonders an den Kräften zehren

Sie sind die Wildwasser-Weltmeister aus der Wüste: Die Augsburger Kanuten Jonas und Noah Hegge, Sebastian Bundt und Noah Brauneis beendeten ihre erste Rafting-WM in den Vereinigten Arabischen Emiraten mit dem U-19-Titelgewinn. Bei sengenden 36 Grad überzeugte das Quartett in allen vier Rafting-Disziplinen: Gold in der Abfahrt und im Slalom, Silber im Sprint und Bronze im Head to Head brachten den Gesamtsieg für das Team von Coach Peter Micheler.

„Die letzten Wochen hatten wir in der Kälte in Europa trainiert und fuhren dann dort in der prallen Sonne. Das war schon eine Umstellung, aber wir haben uns schnell daran gewöhnt“, erzählt Jonas Hegge kurz nach der Rückkehr. Vor allem die Abfahrt auf dem künstlichen Kanal im Abenteuerpark Wadi in al-Ain hatte es in sich. „Der Kanal mündet in einen kleinen See in U-Form. Dort mussten wir aussteigen und das Boot wieder über etwa 100 Meter hoch zum Einstieg tragen. Glücklicherweise wurde der Wettkampf von fünf auf vier Abfahrten verkürzt, denn das war in dieser Hitze schon sehr kräftezehrend“, erzählt Hegge. Die Teams hätten sich aber gegenseitig unterstützt und Trinkwasser gereicht.

Den Titelgewinn hatten die Augsburger gar nicht erwartet. „Wir wollten nur schauen, was möglich ist. Dann konnten wir aber gut mithalten und so war der Ehrgeiz geweckt“, sagt Hegge. Sogar Scheich Muhammad bin Raschid Al Maktum schaute im deutschen Lager vorbei. „Er hat uns persönlich aufgesucht und erzählt, dass er öfters in Deutschland ist. Es war schön, zu sehen, dass das Interesse für uns da war. Auch Einheimische haben sich die Wettkämpfe angeschaut.“

Pech hatte jedoch das Augsburger Männerteam. Fabian Bär, Ludwig Wöhrl, Siegfried Beier, Jonas Hegge und Sebastian Bundt schlossen die Wettkampf-Woche durch ein unglückliches Head-to-Head-Rennen auf Platz sechs ab. *(stel, klan)*

Die Augsburger U-19-Rafter (v. l.) Noah Brauneis, Jonas Hegge, Sebastian Bundt und Noah Hegge freuen sich über ihren Titelgewinn bei der Rafting-Weltmeisterschaft in al-Ain in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Foto: Siegfried Beier

Ein bisschen wie James Bond

Reise Olympiakanute Hannes Aigner fährt Seabob auf Formentera, dann Kajak in Japan und muss sich nun in Hannover um seine Fortbildung als Sportsoldat kümmern

Wie James Bond: Hannes Aigner mit dem Seabob auf Formentera.

Bei den Olympischen Spielen in Rio war Slalomkanute Hannes Aigner (AKV) als Vierter im Kajak-Einer einer Medaille nahe. Im September konnte er sich fühlen wie James Bond: Der Kanute durfte bei einem Videodreh auf Formentera mit einem Seabob durchs Wasser kurven. Tauchfahrt inklusive. Dann war Aigner mit Ricarda Funk, Paul Böckelmann und Bundestrainer Thomas Apel nach Japan eingeladen. Im Trainingszentrum Ome war die deutsche Delegation auf PR-Tour. „Ome soll im Hinblick auf Olympia 2020 in Tokio gepusht werden“, so Aigner. Zur Zeit ist er als Sportsoldat unterwegs. In Hannover nimmt er bis Mitte Dezember an einem Feldwebel-Lehrgang teil. *(pede)*

Auf PR-Tour beim Olympia-Gastgeber 2020: Hannes Aigner im japanischen Trainingszentrum Ome in der Nähe von Tokio. Foto: kan